



Interview mit dem Studienautor Kevin Schmid

Kevin Schmid wohnt in Obergerlafingen und studiert Wirtschaft an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Im Rahmen seiner Diplomarbeit hat er sich intensiv mit den möglichen Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen der Schweiz und Brasilien (Mercosur) für den Schweizer Agrar- und Lebensmittelsektor befasst.

1. *Gemäss Medienberichten strebt Bundesrat Johann Schneider Amann ein Freihandelsabkommen mit Brasilien an. Der Volkswirtschaftsminister reiste auch schon nach Brasilien. Wo stehen die Verhandlungen heute?*

Noch hat kein Mitgliedstaat der EFTA ein Mandat zu Verhandlungen mit dem Mercosur. Momentan finden lediglich erste Sondierungsgespräche zwischen den beiden Organisationen statt. Beim Abkommen mit China dauerten die eigentlichen Verhandlungen rund sechs Jahre. Es ist daher nicht davon auszugehen, dass ein solches Abkommen in näherer Zukunft geschlossen wird.

2. *Während Ihrer Arbeit haben Sie sich intensiv mit Brasilien auseinandergesetzt. Wie werden in Brasilien (und Mercosur) Lebensmittel produziert? Wo liegen die Unterschiede zur Schweiz?*

Die Struktur der Landwirtschaft ist eine andere, so sind die meisten Betriebe um ein Vielfaches grösser als in der Schweiz. Die tieferen Kosten für den Boden und die Arbeit sowie das günstige Klima ermöglichen dort eine wesentlich kostengünstigere Produktion als dies hier möglich ist. Ein grosser Unterschied liegt sicherlich in der Nachhaltigkeit der Produktion, die hierzulande höher ist. So wird in Brasilien, mit Ausnahme der Ware für den europäischen Markt, praktisch ausschliesslich gentechnisch verändertes Saatgut verwendet. Auch wird alleine in Brasilien rund ein Fünftel der weltweit verwendeten Agrochemie eingesetzt.

3. *Was wird heute zwischen der Schweiz und Brasilien gehandelt? Welche Entwicklungen?*

Der Agrarhandel zwischen der Schweiz und Brasilien hat sich in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich entwickelt. Die Agrarexporte nach Brasilien erlebten mit dem Erfolg von Red Bull und der Nespresso-Kaffeekapseln einen kometenhaften Anstieg. Die Schweiz exportiert vor allem zuvor importierte und anschliessend veredelte oder verarbeitete Agrarprodukte, wie beispielsweise Kaffee nach Brasilien. Im Gegenzug werden landwirtschaftliche Rohprodukte aus Brasilien importiert. Typische Schweizer Produkte mit hohem Wertschöpfungsanteil der Landwirtschaft, wie Käse- oder Fleischspezialitäten, spielen im Export eine marginale Rolle.

4. *Welche Branchen könnten von einem Freihandelsabkommen mit dem Mercosur profitieren? Wer wären die Verlierer?*

Dies hängt massgeblich davon ab, wie ein solches Abkommen ausgestaltet wäre, was momentan noch nicht abgeschätzt werden kann. Grundsätzlich dürfte aber primär der Industrie- und Dienstleistungssektor profitieren, während der Agrar- und Lebensmittelsektor tendenziell wohl eher mit Nachteilen zu kämpfen hätte.

5. *Falls es zu Verhandlungen mit dem Mercosur kommt, welche Forderungen sind von diesen Staaten im Agrar- und Lebensmittelbereich zu erwarten?*

Die Staaten des Mercosur sind klassische Agrarexporteure. Die Agrarwirtschaft ist in diesen Ländern einer der wichtigsten Wirtschaftszweige. Es ist daher davon auszugehen, dass der Mercosur im Rahmen eines Freihandelsabkommens auf einer umfassenden Liberalisierung des Agrar- und Lebensmittelhandels bestehen würde. Ohne massive Zugeständnisse in diesem Bereich, dürfte es nicht möglich sein, ein solches Abkommen zu schliessen.

6. *Wäre die Schweizer Landwirtschaft von einem Freihandelsabkommen mit dem Mercosur gefährdet?*

Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, wie ein solches Abkommen im Detail aussehen würde. Sollte ein ähnliches Abkommen wie mit China geschlossen werden können, wäre dies sicherlich nicht der Fall. Infolge der Interessen der Mercosur-Staaten im Agrarexport, ist es aber nicht sehr wahrscheinlich, dass ein derartiges Abkommen möglich wäre. Im Falle des Mercosur würden die Zugeständnisse, die im Rahmen eines Abkommens nötig wären, die Schweizer Landwirtschaft wahrscheinlich ernsthaft gefährden.

7. *Was haben Sie persönlich von dieser Arbeit gelernt? Wie stehen Sie zur Liberalisierung der Agrar- und Lebensmittelmärkte?*

Ich habe einen Einblick in den Schweizer Agrar- und Lebensmittelsektor erhalten und mich mit dem Schweizer Aussenhandel auseinandergesetzt, wobei ich viele interessante Gespräche führen durfte. Die Arbeit hat mein Bild vom Agrarexport der Schweiz verändert. Den besagten Liberalisierungen der Agrar- und Lebensmittelmärkten stehe ich eher skeptisch gegenüber.